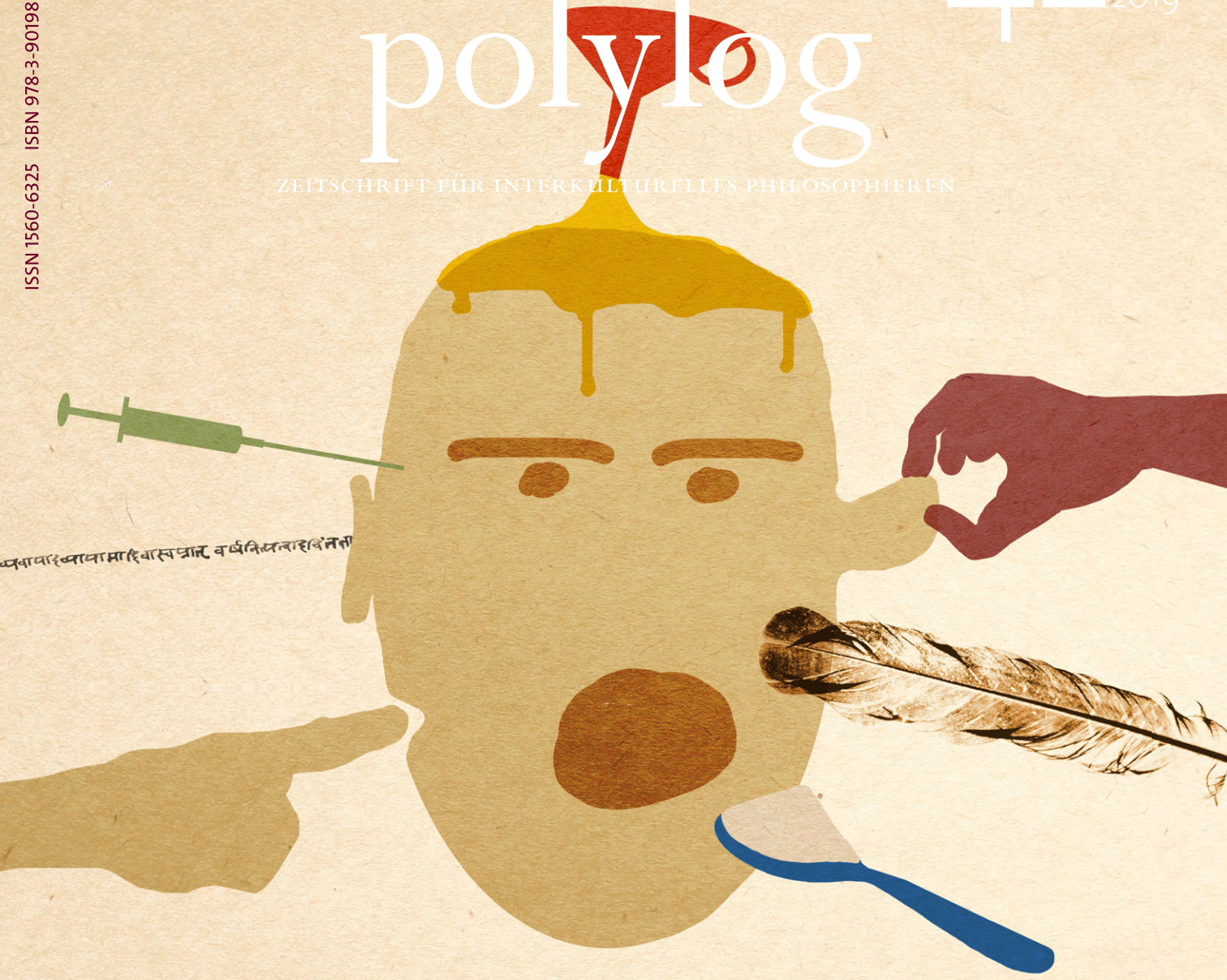


ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-41-4 € 16,-

polylog 42²⁰¹⁹

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN



Gesundheit und Heilung

Mit Beiträgen von VITUS ANGERMEIER, MBIH JEROME TOSAM, JOSEF ESTERMANN,
BARBARA SCHELLHAMMER, TOBIAS SCHLOSSER, DAMIAN PEIKERT, STEPHAN POPP und anderen

SONDERDRUCK

7

VITUS ANGERMEIER

*Krankheitsprävention im Ayurveda
Pragmatisches Recycling und historische Brüche*

21

MBIH JEROME TOSAM

*Human Nature, Disease Diagnosis and Health in
Traditional African Medicine*

43

JOSEF ESTERMANN

*Llamar el ajayu
Philosophische Hintergründe andiner Vorstellungen
von Gesundheit, Krankheit und Genesung*

61

BARBARA SCHELLHAMMER

*Truth and Reconciliation in Kanada
Zur Bedeutung indigener Philosophietraditionen
für die Heilung des kulturellen Genozids an
Ureinwohnern*

75

TOBIAS SCHLOSSER

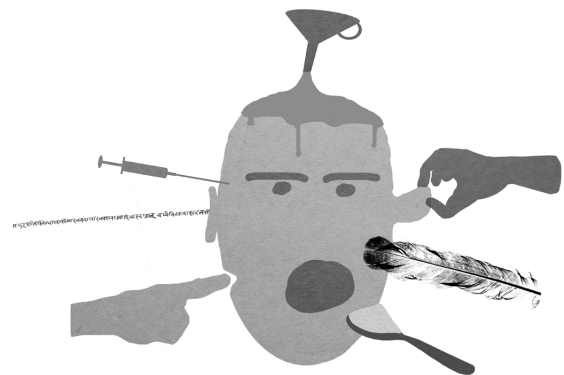
*Kannibalismus als Krankheit
Das Verständnis von physischer und psychischer
Gesundheit bei indigenen Völkern Nordamerikas*

87

DAMIAN PEIKERT

*Die Praxis des Philosophen ist konkrete Medizin
Klinische Philosophie und das heilsame Gespräch*

Gesundheit und Heilung



forum

107

STEPHAN POPP

Muhammad Iqbal – Mit Nietzsche für den Islam

125 REZENSIONEN UND TIPPS

158 IMPRESSUM

Liebe Leserinnen und Leser,
»Jede medizinische Tradition ist an ein bestimmtes Menschenbild und an bestimmte Seinsweisen geknüpft«, schreibt in dieser polylog-Ausgabe Mbih Jerome Tosam aus Kamerun. Der Medizin liegen implizite Vorstellungen über den menschlichen Körper und allgemein über die »Natur« des Menschen zugrunde, und sie wirkt wiederum normativ in Bezug auf das Verständnis von Normalität und Krankheit. Der Blick auf nicht-westliche, insbesondere indigene Traditionen der Medizin und Heilung vermag daher, Voraussetzungen der modernen westlichen Medizin freizulegen, und verspricht Alternativen zu hegemonischen anthropologischen, ontologischen sowie auch epistemologischen Modellen. Im subsaharischen Afrika bildet beispielsweise der Leib eine relationale Ganzheit, die das soziale und umweltbezogene Selbst einbezieht, und die Ätiologie spricht von Missverhältnissen und Verstößen gegen Tabus, die den biologischen Körper in einem kosmologischen Rahmen verorten. Ähnliches gilt für die sog. »andine Kosmospiritualität«; an ihrem Beispiel zeigt Josef Estermann, wie traumatische Erlebnisse durch Rituale geheilt werden, die ein gestörtes Gleichgewicht wiederherstellen. Traumata können aber auch kollektiv und historisch verursacht sein; Heilungsprozesse setzen in solchen Fällen die Aussöhnung mit anderen ethnischen Gruppen und mit der eigenen Vergangenheit voraus. In ihrem Beitrag betont Barbara Schellhammer, dass zum Gelingen der Genesung bei den Ureinwohnern Kanadas auch ihre eigenen philosophischen Traditionen einbezogen werden müssen. Wie eng Gesundheitsvorstellungen mit Gesellschaftsstrukturen bzw. psychosomatische Störungen mit einer soziokulturellen Pathologie verknüpft sind, zeigt

auch Tobias Schlossers Analyse der Diskurse über den Kannibalismus der Ureinwohner Nordamerikas. Aus westlicher Perspektive als eine Abnormität betrachtet, wird letztlich die Gestalt des Kannibalen auf das kapitalistische Wirtschaftsmodell angewendet. Auch Damian Peikert fordert einen Dialog im Sinne des Themenschwerpunkts, allerdings in Bezug auf das Verhältnis von Philosophie und Psychiatrie. Nicht nur zwischen verschiedenen Kulturen ist Dialogbereitschaft angesagt, um gemeinsam »Heilungswege« zu finden, sondern ebenso muss zwischen Disziplinen eine Gesprächskultur entwickelt werden. Die japanischen Versionen der klinischen Philosophie und die philosophischen Praxen sind nur zwei Beispiele für die Verbreitung (oder Wiederentdeckung) eines praxisorientierten Verständnisses der Philosophie. Unabhängig von der Philosophie hat sich auch im Westen eine Unzufriedenheit mit dem reduktionistischen Leibmodell der modernen Medizin breit gemacht, die den Weg zur Rezeption sog. »alternativer« medizinischer Traditionen geebnet hat, darunter auch von Ayurveda. Mit seinem historischen Rückblick auf die Auslegung der Prophylaxe in der Ayurveda-Medizin verhilft Vitus Angermeier zu einem besseren Verständnis dieser Tradition. Schließlich bietet Stephan Popp in der Forum-Rubrik einen Einblick in die Biographie, das Denken und das Wirken Muhammad Iqbal, Dichter und Philosoph, des »Erfinders der Idee von Pakistan«, der als einer der wichtigsten Vertreter eines modernistischen Islams gilt und dessen Werk Einflüsse sowohl islamischer als auch westlicher Denktraditionen aufweist.

Für die Redaktion,
Mădălina Diaconu